

XI. — NEUE INDOMALAYISCHE CERCERIS-ARTEN.

VON DR. F. MAIDL, WIEN. (MIT 39 FIGUREN).

*Cerceris celebensis* n. sp.

♀. Nigra, flavo et rufo variegata. Clypeus (Fig. 1) profunde concavus, cornibus duobus crassis basi nascentibus, margine apicali protracto dentato. Area basalis segmenti mediani basi crasse longitudinaliter, apice transverse striata. Segmentum primum (Fig. 2) abdominis quadratum. Segmentum secundum ventrale sine area basali elevata. Long. 16 mm.

♀. Die Art ist an dem eigentümlich geformten Kopfschild (Fig. 1) sofort kenntlich. Derselbe ist mitten schüsselförmig ausgehöhlt. Die Aus-  
höhlung ist begrenzt: Oben am Grunde durch zwei lange, starke von-  
einander durch einen breiten halbkreisförmigen Ausschnitt getrennte  
Hörner, unten am Ende an dem trapezförmig vorgezogenen Rand des  
Mittelteiles durch zwei kleine  $\pm$  undeutliche Zähnen in der Mitte und  
je zwei grössere deutliche Zähne jederseits von diesen. Im Vergleich mit  
ähnlichen Kopfschildbildungen bei anderen Cercerisarten erscheinen die  
zwei Hörner als der Rest eines dachförmig vom Grunde des Kopfschildes  
abstehenden Vorsprungs, der so tief und breit halbkreisförmig ausgerundet  
erscheint, dass von ihm nur ein — von oben gesehen — mondsichel-  
förmigen Rest sichtbar ist. Die Innenränder der Seitenaugen laufen gegen  
den Kopfschild zu etwas auseinander. Das 2. Fühlergeisselglied ist so  
lang als das 3. und ein Drittel des 4. zusammen (Fig. 3). — Der „herz-  
förmige“, dreieckige Raum des Mittelsegments zeigt am Grunde einige  
grobe, etwas auseinanderlaufende Längsriefen, an der Spitze einige eben-  
solche Querriefen. Die Mittelfurche ist nur schwach ausgeprägt. — Der  
erste Hinterleibsabschnitt (Fig. 2) ist nur wenig länger als breit, mit  
gewölbten Seiten und breit niedergedrücktem Endrand. Der 2. Bauch-  
halbring entbehrt jeder besonderen Auszeichnung. — Die über den grössten  
Teil des Körpers ausgedehnte Punktierung erscheint im Verhältnis zu  
der vergleichsweise bedeutenden Grösse des Tieres nur mässig grob. Die  
2. Bauchplatte ist vollkommen unpunktirt. Körperlänge: 16 mm.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Gelb sind: Der Kopf-  
schild mit Ausnahme der Oberseiten der Hörner, welche schwarz sind,  
und der Spitzen der Hörner und der Zähne des Endrandes, welche pech-  
rot sind, das übrige Gesicht unterhalb der Fühlereinlenkungen mit Aus-  
nahme zweier Streifen, die sich von den Fühlereinlenkungen bis auf die  
Oberseite der Hörner hinaufziehen, zwei Flecken auf den Schläfen, die  
Unterseiten der Fühlerschäfte, die Grundhälften der Oberkiefer; eine

Binde am Hinterrande des Vorderbrustrückens, zwei Flecken unterhalb der Fühlereinlenkungen, zwei einander berührende Flecken auf dem Schildchen, das Hinterschildchen, zwei grosse Flecken auf dem Mittelsegment, zwei kleine Tupfen auf den Flügelschuppen, die Spitzen der Hüften, der grösste Teil der Schenkelringe, zuweilen  $\pm$  ausgedehnte Flecken auf den Vorderseiten der Mittel- und Hinterschenkel und der Mittelschienen; am Hinterleib zuweilen ein kleiner Fleck auf der Endhälfte des 1. Rückenhalbringens, ein Fleck oder einer schmale Binde am Hinterrand des 2. Rückenhalbringens, eine breite Binde am Hinterrand des 3. Rückenhalbringens und je zwei schmale Binden am Hinterrand des 4. und 5. Rückenhalbringens, ferner je eine  $\pm$  schmale Binde auf dem 2. bis 5. Bauchhalbring. Rotgelb oder gelbbrot sind ausser den schon erwähnten Teilen: Die Oberseiten der Fühlerschäfte und die ganzen Fühlergeisseln, der grösste Teil der Flügelschuppen, die nicht gelb gefärbten Teile der Beine mit Ausnahme des grössten Teiles aller Hüften und der Grundhälften aller Schenkel, welche Teile schwarz sind, und am Hinterleib, die Endhälfte des 1. Rückenhalbringens, die Grundhälfte des 2. Rücken- und Bauchhalbringens und der grösste Teil des 6. Rückenhalbringens. Die Flügel sind schwach bräunlich getrübt mit je einer stärkeren Verdunklung, die sich vom Stigma durch die ganze Radialzelle bis zur Flügelspitze hinzieht.

3 ♀ von „S. Celebes, Bua-Kraeng, 5000', Februar 1896, H. Fruhstorfer", in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

*Cerceris varia* n. sp.

♀. Nigra, flavo et rufo variegata. Clypeus (Fig. 4) convexus, lamina porrecta, iuxta ante marginem apicalem nascenti, late sed leviter emarginata, margine medio simpliciter truncato. Area basalis segmenti mediani basi crasse longitudinaliter apice indistincte transverse striata. Segmentum primum abdominis (Fig. 5) distincte latitudine longius. Segmentum secundum ventrale sine area basali elevata. Long. 10 mm.

♀. Der Kopfschild ist ausgezeichnet durch den Besitz einer schmalen, knapp vor dem Endrand entspringenden, breit aber seicht ausgerandeten freivorragenden Lamelle. Der eigentliche Endrand ist mitten kurz abgestutzt, zu beiden Seiten der Abstützung mit zwei kleinen Einschnitten und zu beiden Seiten dieser mit zwei kleinen Zähnen versehen. Die Innenränder der Seitenaugen laufen gegen den Kopfschild zu etwas auseinander. Das 2. Fühlergeisselglied (Fig. 5a) ist so lang wie das 3. und ein Viertel des 4. zusammen. — Der „herzförmige", dreieckige Raum des Mittelsegmentes zeigt am Grunde einige, mässig grobe, etwas auseinanderlaufende, hie und da durch undeutliche Querrunzel verbundene

Längsrünzelstreifen, während seine Spitze grob quengerunzelt erscheint. Eine Mittelfurche ist wenig deutlich. — Der 1. Hinterleibsabschnitt (Fig. 5) ist um ein Viertel länger als breit mit wenig gewölbten Seiten und zwei kleineren Höckern auf der Grundhälfte, auf denen die Luftrohren münden. Der 2. Bauchhalbring zeigt ausser einem ganz schwachen Eindruck quer über die Scheibe keinerlei Auszeichnungen. — Die über den grössten Teil des Körpers ausgedehnte Punktierung ist nur mässig grob. Das Schildchen ist spärlich seicht punktiert, das Hinterschildchen unpunktiert. Die 2. Bauchplatte ist gleichmässig spärlich und seicht punktiert. Körperlänge: 10 mm.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Gelb sind: Das Gesicht bis über die Fühlereinlenkungen hinauf mit Ausnahme zweier Streifen, die sich von den Fühlereinlenkungen bis in die Winkel zwischen dem oberen Rande des Mittelteiles und den oberen Rändern der Seitenteile des Kopfschildes herunterziehen, ein Querstreifen am Scheitel, zwei Flecken auf den Schläfen, die Unterseiten der Fühlerschäfte, zwei einander genäherte Flecken auf dem Vorderbrüstrücken, das Schildchen, Hinterschildchen und zwei Flecken auf dem Mittelsegment, zwei Tupfen auf den Flügelschuppen, die Spitzen der Hüften und die Schenkelringe an den Hinterbeinen, die Vorder- und Mittelfüsse, ferner, am Hinterleib, ein Fleck am Grunde des 2. Rückenhalbringes, eine breite mitten verschmälerte Binde am Endrand des 3. Rückenhalbringes und eine Binde auf dem 3. Bauchhalbring. Rotgelb sind: Die Oberseiten der Fühlerschäfte und die Unterseiten der Fühlergeisseln, der grösste Teil der Flügelschuppen, die Spitzen der Hüften, die Schenkelringe, Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeine und die Spitzen der Hinterschenkel sowie der Grund der Hinterschienen. Rot sind: Am Hinterleibe, der ganze 1. Rückenhalbring, eine breite Binde am Hinterrande des 2., eine schmalere am Hinterrande des 4., die Grundhälfte des 5. Rückenhalbringes und der ganze 6. Rückenhalbring, ferner der ganze 1. und 2. Bauchhalbring, ein schmales Band am 4., ein breiteres am 5. Bauchhalbring und der ganze 6. Bauchhalbring. Die Flügel sind bräunlich getrübt mit je einer stärkeren Verdunklung an der Flügelpitze, welche sich fast ganz ausserhalb der geschlossenen Zellen hält und nur ganz wenig auf die äusserste Spitze der Radialzelle übergreift.

1 ♀ von „Java, 1902, Schmiedeknecht“, in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

*Cerceris variaesimilis* n. sp.

♀. Nigra flavo rufoque variegata. Clypeus (Fig. 6) convexus, lamina tectiformi porrecta, sat remote ante marginem apicalem nascenti, late sed leviter emarginate, margine medio simpliciter truncata. Area basalis seg-

menti mediani sulco mediano transverse rugoso excepto usque ad apicem crasse longitudinaliter striata. Segmentum primum abdominis (Fig. 7) distincte latitudine longius. Segmentum secundum ventrale cum area basali elevata distincte definita. Long. 8 mm.

♀. Der Kopfschild (Fig. 6) ist ausgezeichnet durch den Besitz eines in einiger Entfernung vor dem Endrand entspringenden dachförmigen Vorsprungs, der breit aber seicht, annähernd dreieckig ausgerandet erscheint. Der eigentliche Endrand des Kopfschildes ist mitten kurz abgestutzt mit zwei kleinen Einschnitten zu beiden Seiten dieser Abstutzung. Die Innenränder der Seitenaugen sind zu einander parallel. Das 2. Fühlergeisselglied ist nur wenig länger als das 3. (Fig. 8). — Der „herzförmige“, dreieckige Raum des Mittelsegmentes zeigt eine breite, grob querverzweigte Mittelfurche und zu beiden Seiten derselben einige  $\pm$  undeutliche Längsrundelstreifen. — Der 1. Hinterleibsabschnitt (Fig. 7) ist um ein Viertel länger als breit, mit nur schwach gewölbten fast parallelen Seiten. An der Basis des 2. Bauchhalbringes ist eine scharf begrenzte, plattenförmige Erhebung ausgebildet. — Die über den grössten Teil des Körpers ausgedehnte Punktierung ist ausgesprochen grob. Das Schildchen ist spärlich punktiert, das Hinterschildchen vollkommen unpunktiert. Die Grundhälfte des 2. Bauchhalbringes des Hinterleibes ist unpunktiert, die Endhälfte zerstreut und seicht punktiert. Körperlänge: 8 mm.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Gelb sind: Das Gesicht mit Ausnahme zweier kleiner Dreiecke unter den Fühlereinklinkungen, der Seitenteile und des Endrandes des Kopfschildes und der Spitzen des dachförmigen Vorsprungs desselben, die Unterseiten der Fühlerschäfte, zwei Flecken auf dem Vorderbrustücken, das Hinterschildchen, die Flügelschuppen, die Vorder- und Mittelschenkel, -schielen und -fersen, die Spitzen der Hinterhüften, die Hinterschenkelringe und die Grundhälften der Hinterschielen und -fersen, am Hinterleib, ein Fleck am Grunde des 2. Rückenhalbringes, der ganze 3. und 5. Rückenhalbring mit Ausnahme je eines Dreiecks am Grunde und zwei Flecken auf dem 3. Bauchhalbring. Gelbrot sind: Die Oberseiten der Fühlerschäfte und die ganzen Fühlergeisseln, die Schenkelringe und die vier letzten Fussglieder der Vorderbeine, die Spitzen der Hüften und die vier letzten Fussglieder der Mittelbeine, die Spitzen der Schenkel und Schielen sowie der grösste Teil der Füße der Hinterbeine. Rot sind: Der ganze 1. Hinterleibsabschnitt, zwei Flecken auf dem 2. Rückenhalbring beiderseits von dem gelben Fleck am Grunde derselben, fast der ganze 2. Bauchhalbring und der ganze 6. Hinterleibsabschnitt. — Die Flügel sind bräunlich getrübt mit je einer stärkeren Verdunklung auf der Flügelspitze, die nur ganz wenig in die Spitze der Radialzelle übergreift.

1 ♀ von „Java, Samarang. Januar 1910, E. Jacobson“ in der Sammlung des Rijks Museum van Natuurlijke Historie in Leiden.

*Cerceris roepkei* <sup>1)</sup> n. sp.

♀. Nigra, flavo variegata. Clypeus (Fig. 9) convexus, lamina tectiformi porrecta, ante apicem nascenti, dimidio solum lobi mediani clypei lata, apice emarginata et obtuse bidentata, margine simplici. Area basalis segmenti mediani sat irregulariter crasse rugosa. Segmentum primum abdominis (Fig. 10) distincte longitudine latius. Segmentum secundum ventrale sine area basali elevata. Long. 10 mm.

♀. Der Kopfschild (Fig. 9) ist ausgezeichnet durch den Besitz eines ziemlich nahe vor dem Endrande entspringenden, am Ende ausgeschnittenen und stumpf zweizähligen, vordachförmigen Vorsprungs von etwa der halben Breite des Mittelteiles des Kopfschildes. Der eigentliche Endrand des Kopfschildes ist einfach abgerundet. Die Innenränder der Seitenaugen laufen gegen den Kopfschild zu etwas zusammen. Das 2. Fühlergeisselglied ist nur etwas länger als das 3. (Fig. 11). Der „herzförmige“, dreieckige Raum des Mittelsegmentes ist sehr grob, ziemlich unregelmässig gerunzelt. — Der 1. Hinterleibsabschnitt (Fig. 10) ist etwa um ein Sechstel breiter als lang, mit ziemlich stark gewölbten Seiten. Der 2. Bauchhalbring zeigt an der Basis nur zwei kleine flachkegelförmige Erhebungen aber keine plattenförmige Erhebung. — Die Punktierung von Kopf und Bruststück ist sehr grob, die des Hinterleibs etwas feiner. Das Hinterschildchen ist etwas feiner und dichter punktiert als das Schildchen. Der 2. Hinterleibsbauchring ist mit Ausnahme des niedergedrückten Endrandes überall mässig dicht und mässig grob punktiert. Körperlänge 10 mm.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Gelb sind: Das Gesicht mit Ausnahme zweier Streifen, die sich von den Fühlereinlenkungen bis zum oberen Rande des Kopfschildes erstrecken, der Seitenteile des Kopfschildes, des Endrandes desselben und der Spitzen des dachförmigen Vorsprungs, ferner die Unterseiten der Fühlerschäfte, die Grundhälften der Oberkiefer, ein kleiner Fleck auf dem Hinterschildchen, die vorderen Hälften der Flügelschuppen, die Vorder- und Mittelschienen und -füsse, die Grundhälften der Hinterschienen und der Grund der Hinterfüsse, am Hinterleib, der 3. Rückenhalbring mit Ausnahme eines Kreissegmentes mitten am Grunde desselben, die Endhälfte des 5. Rückenhalbringes und eine breite Binde auf dem 3. Bauchhalbring. Gelbrot sind: Die Unterseiten des 2. bis 6. Fühlergeisselgliedes und fast das ganze letzte Fühlergeissel-

<sup>1)</sup> Ich widme diese Art dem ausgezeichneten Forscher und Gelehrten, Herrn Dr. W. Roepke, Professor an der Landbouwhoogeschool in Wageningen.

glied. Rot sind: Die Kniescheiben der Hinterschienen. Die Flügel sind schwach bräunlich getrübt mit je einer stärkeren Verdunklung im Winkel zwischen der Basal- und Subcostalader und vom Stigma durch die Radialzelle bis zur Flügelspitze.

1 ♀ von „Java, Buitenzorg, 1919, W. Roepke“ in der Sammlung Herrn Professors Dr. W. Roepke in Wageningen (Holland).

*Cerceris tridentata* n. sp.

♀. Nigra, opulenter flavovariegata. Clypeus (Fig. 12) convexus, lamina tectiformi in angulis inter marginem superiorem lobi mediani et margines superiores loborum lateralium nascenti, apice triangulariter emarginata, margine medio distincte tridentato. Area basalis segmenti mediani subtiliter transverse striata. Segmentum primum (Fig. 13) abdominis plus quam tertia parte latitudine longius, lateribus paralellis. Segmentum secundum ventrale basi sine area elevata. Sculptura generalis conspicue subtiliter neque crassa ut in parte maiore ceterorum specierum huius generis. Long. 9 mm.

♀. Der Kopfschild (Fig. 12) ist ausgezeichnet durch den Besitz eines in den Winkeln zwischen dem oberen Rande des Mittelteiles und den oberen Rändern der Seitenteile des Kopfschildes entspringenden, am Ende seicht dreieckig ausgeschnittenen, vordachförmigen Vorsprungs und durch den Besitz von drei deutlichen Zähnen am Endrande des Mittelteiles. Die Innenränder der Seitenaugen laufen gegen den Kopfschild zu etwas zusammen. Das 2. Fühlergeißelglied ist so lang wie das 3. und ein Drittel des 4. zusammen (Fig. 14). — Der „herzförmige“, dreieckige Raum des Mittelsegmentes ist vergleichsweise ausgedehnt und mit gegen die Spitze hin zunehmender Deutlichkeit sehr fein quer gerieft. — Der 1. Hinterleibsabschnitt (Fig. 13) ist um mehr als ein Drittel länger als breit. Der 2. Bauchhalbring entbehrt einer plattenförmigen Erhebung, zeigt aber dafür am Grunde zwei Andeutungen von flachkegelförmigen Höckern und auf der Scheibe einen ganz flachen und stumpfen Längskiel. — Sehr charakteristisch für die Art ist die im Vergleiche zu den meisten andern *Cerceris*-arten auffallende Feinheit der Skulptur. So ist z. B. der Scheitel fein und dicht punktiert mit feinen Längsrünzelstreifen zwischen den Punkten, der Vorderbrustrücken unpunktiert, der Mittelbrustrücken mikroskopisch fein und dicht punktiert und überdies äusserst fein längsrünzelstreifig, das Schildchen und Hinterschildchen fein und mässig dicht punktiert, das Mittelsegment zerstreut und undeutlich punktiert und die 5 ersten Rückenhalbringe des Hinterleibes nur auf den Endhälften mässig grob und zerstreut punktiert. Der 2. Bauchhalbring ist völlig glatt. Körperlänge: 9 mm.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Gelb sind: Das Gesicht

mit Ausnahme zweier Streifen, die sich von den Fühlereinlenkungen bis zum oberen Rand des Kopfschildes herunterziehen, zwei Streifen auf den Schläfen, zwei Flecken auf dem Scheitel, die Unterseiten und die Endhälften der Oberseiten der Fühlerschäfte, die Oberkiefer mit Ausnahme der Spitzen, eine Binde am Hinterrande des Vorderbrustrückens und zwei Flecken zu beiden Seiten derselben, je zwei Flecken auf jeder Mittelbrustseite, zwei Flecken auf dem Mittelbrustbauch, das Schildchen, zwei Flecken auf dem Hinterschildchen und ein kleiner V-förmiger Fleck auf dem Hinterbrustbauch unmittelbar vor den Hinterhüften, zwei sehr ausgedehnte Flecken auf dem Mittelsegment, die Flügelschuppen, der grösste (Spitzen-) Teil aller Hüften, alle Schenkelringe, der grösste Teil der Vorder- und Mittelschenkel und der Vorderseiten der Hinterschenkel, die Vorder- und Mittelschienen und die Innenseiten der Hinterschienen, die Vorder- und Mittelfüsse, ferner auf dem Hinterleibe, zwei Flecken auf den Seiten der Grundhälfte des 1. Rückenhalbringes, die Grundhälfte des 2. Rückenhalbringes und zwei kleine dreieckige Flecken am Hinterrande der Seiten desselben, eine breite, mitten verschmälerte Binde am Hinterrand des 3. Rückenhalbringes, eine schmale Binde am Hinterrand des 4. und eine etwas breitere am Hinterrand des 5. Rückenhalbringes, die Seiten des 6. Rückenhalbringes, ferner der 1. Bauchhalbring und die auf die Bauchseite umgeschlagenen Teile des 1. Rückenhalbringes, der 2. Bauchhalbring mit Ausnahme des Hinterrandes, der 3. Bauchhalbring mit Ausnahme des Grundes und des Hinterrandes, zwei grössere Flecken auf dem 4. und zwei kleine Flecken auf dem 5. Bauchhalbring. — Rotgelb sind: Die Unterseiten und das ganze letzte Glied der Fühlergeisseln, am Hinterleibe, der Endrand des 1. Rückenhalbringes, das Mittelfeld des 6. Rückenhalbringes, der niedergedrückte Hinterrand des 5. Bauchhalbringes und der ganze 6. Bauchhalbring. — Die Flügel sind schwach bräunlich getrübt mit je einer stärkeren Verdunklung, die sich vom Stigma durch die Radialzelle bis zur Flügelspitze erstreckt.

1 ♀ von „Sumatra, X. 1913, E. Jacobson & Kloof v. Harau“ in der Sammlung des Rijks Museum van Natuurlijke Historie in Leiden.

*Cerceris pseudotridentata* n. sp.

♀. Nigra, flavo rufoque variegata. Clypeus (Fig. 15) convexus, lamina tectiformi, sat remote ante marginem apicalem nascenti, margine leviter emarginata, margine medio truncato trituberculato neque tridentato. Area basalis segmenti mediani polita, subtilissime disperse punctata. Segmentum primum abdominis (Fig. 16) plus quam tertia parte lalitudine longius. Segmentum secundum ventrale sine area basali elevata. Long. 8 mm.

♀. Der Kopfschild (Fig. 15) ist ausgezeichnet durch den Besitz eines

ungefähr auf seiner halben Höhe entspringenden, am Ende ganz seicht ausgerandeten vordachförmigen Vorsprungs und durch die besondere Bildung seines eigentlichen Endrandes. Dieser erscheint nämlich im mittleren Teil bei bestimmter Beleuchtung wie dreizählig. Bei genauerer Untersuchung ergibt sich jedoch, dass die Zähne durch drei Höcker vorgetäuscht werden. Der Endrand selbst ist in der Tat mitten fast gerade abgestutzt mit blossen Andeutungen einer Zähnelung, jedoch mit zwei deutlichen kleinen Einschnitten zu beiden Seiten der Abstutzung und zahnartig vorspringenden Ecken seitlich von diesen. Das 2. Fühlergeisselglied ist nur wenig länger als das 3. (Fig. 17). — Der ausgedehnte „herzförmige“, dreieckige Raum des Mittelsegmentes zeigt keine Spur von Riefung sondern nur eine erst bei stärkerer Vergrößerung erkennbare äusserst feine zerstreute Punktierung. — Der 1. Hinterleibsabschnitt (Fig. 16) ist um mehr als ein Drittel länger als breit mit nur wenig gewölbten, fast parallelen Seiten. Der 2. Bauchhalbring entbehrt einer plattenförmigen Erhebung am Grunde und zeigt nur zwei Andeutungen von flachkegelförmigen Höckern am Grunde und einen ganz flachen und stumpfen Kiel in der Mittellinie. — Die gesamte Skulptur zeichnet sich durch eine für die Gattung *Cerceris* ungewöhnliche Feinheit aus. So ist z. B. der Scheitel fein und dicht punktiert, der Vorderbrustrücken unpunktiert, der Mittelbrustrücken ungleichmässig fein und mässig dicht punktiert, das Schildchen fein und zerstreut punktiert, das Hinterschildchen völlig glatt, die Hinterwand des Mittelsegmentes etwas gröber als das Schildchen und zerstreut punktiert, die ersten 5 Rückenhalbringe des Hinterleibes mässig grob und zerstreut punktiert und die Bauchseite des Hinterleibes unpunktiert und nur infolge einer mikroskopisch feiner Skulptur matt. Körperlänge 8 mm.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Gelb sind: Das Gesicht an den Augenrändern bis über die Fühlereinlenkungen hinauf mit Ausnahme zweier von der Fühlereinlenkungen bis zu dem oberen Rande des Kopfschildes herabziehender Streifen, des Endrandes des vordachförmigen Vorsprungs und des eigentlichen Endrandes des Kopfschildes, ferner zwei sehr kleine Flecken auf den Schläfen, die Unterseite der Fühlerschäfte der Oberkiefer mit Ausnahme der Spitzen, zwei grössere Flecken und zwei kleinere Flecken auf dem Vorderbrustrücken, zwei Flecken unterhalb der Flügelschuppen, zwei Flecken auf dem Schildchen, das ganze Hinterschildchen, zwei grosse Flecken auf dem Mittelsegment, zwei Flecken auf den Flügelschuppen, der Grund des 2. Rückenhalbringes des Hinterleibes, der ganze 3. Rückenhalbring mit Ausnahme eines Kreissegmentes am Vorderrande, die Endhälfte des 5. Rückenhalbringes, die Endhälfte des 1. Bauchhalbringes, die Grundhälfte des 2. Bauchhalbringes und zwei Flecken auf dem 3. Bauchhalbring. — Gelbrot sind: Die Unterseiten

der Fühlergeisseln, der grösste Teil der Flügelschuppen, die Spitzen der Vorder- und Mittelschenkel, die Vorder- und Mittelschienen, die Innenseiten der Hinterschienen und die Vorder- und Mittelfüsse. — Rot sind: Die Spitzen der Oberkiefer, die Knie, der grösste Teil der Hinterschienen, der 1. Rückenhalbring des Hinterleibes und der grösste Teil des letzten Rückenhalbringes. — Die Flügel sind leicht bräunlich getrübt mit je einer stärkeren Verdunklung, die sich vom Stigma durch die Radialzelle bis zur Flügelspitze erstreckt.

1 ♀ von „Java, Nongkodjadar, Januar 1911, E. Jacobson“, in der Sammlung des Rijks Museum van Natuurlijke Historie in Leiden.

*Cerceris umbinifera* n. sp.

♀. Nigra flavovariegata. Clypeus (Fig. 18) convexus, fere gibbosus, margine simplice vix medio paululo emarginato. Area basalis segmenti mediani crasse longitudinaliter striata, sulco mediano distincto. Segmentum primum abdominis (Fig. 19) longitudine latitudini aequalis, lateribus convexis ad apicem divergentibus, tuberculis duobus iuxta marginem apicalem praeditum. Segmentum secundum ventrale sine area basali elevata sed cum duobus elevationibus coniformibus parvis neque indistinctis in angulis basalibus. Long. 9 mm.

♂. Niger, flavovariegatus. Clypeus (Fig. 20) convexus, medio paulo protracto et leviter triundulato. Area basalis segmenti mediani crasse irregulariter, interdum indistincte longitudinaliter rugosa, sulco mediano distincto. Segmentum primum abdominis (Fig. 21) fere quadratum. Segmentum secundum ventrale sine area basali elevata sed cum duobus elevationibus coniformibus, parvis neque indistinctis in angulis basalibus. Long. 6—9 mm.

♀. Der Kopfschild (Fig. 18) ist derart gewölbt, dass er, von der Seite gesehen, wie mit einem flachkegelförmigen Höcker auf dem Mittelteil versehen aussieht. Der Endrand ist einfach zugerundet mit einer Andeutung eines kleinen Ausschnittes in der Mitte. Die Innenränder der Seitenaugen stehen am Scheitel ungefähr ebensoweit von einander ab wie am Kopfschild. Das 2. Fühlergeisselglied ist ungefähr so lang wie das 3. (Fig. 22). — Der „herzförmige“, dreieckige Raum des Mittelsegmentes ist in seiner ganzen Ausdehnung zu beiden Seiten der breiten Mittelfurche grob längsrünzelstreifig. — Der 1. Hinterleibsabschnitt (Fig. 19) ist ungefähr so lang wie breit mit fast parallelen Seiten und zwei flachkegelförmigen Höckern in den Hinterecken des Rückenhalbringes. Der 2. Bauchhalbring entbehrt einer plattenförmigen Erhebung am Grunde, ist aber dafür durch den Besitz zweier flachkegelförmiger, niedriger aber deutlicher Höcker in den Vorderecken ausgezeichnet. — Die über den

grössten Teil des Körpers ausgedehnte Punktierung ist grob. Der 2. Bauchhalbring der Hinterleibes ist völlig glatt. Körperlänge 9 mm.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Die Ausdehnung der gelben Zeichnungen ist verschieden. Bei den 3 Stücken aus Java sind gelb: Der Buckel des Kopfschildes, die seitlichen Teile des Gesichtes oberhalb des Kopfschildes, die Fühlerschäfte mit Ausnahme eines schmalen dunklen Streifens auf der Oberseite, die Oberkiefer mit Ausnahme der Spitzen, zwei Flecken auf dem Vorderbrustrücken, das Hinterschildchen, zwei Tupfen auf den Flügelschuppen, Teile der Schenkelringe, die Spitzen aller Schenkel und die Vorderseiten der Vorder- und Mittelschenkel, die Vorder- Aussen- und Hinterseiten der Vorder- und Mittelschienen und die Hinterseiten der Hinterschienen, die Vorderfüsse und die 3 ersten Fussglieder der Mittelfüsse, ferner am Hinterleibe, ein Fleck am Grunde des 2. Rückenhalbringes, eine breite Binde am Endrand des 3., eine schmalere am Endrand des 4. und eine breitere am Endrand des 5. Rückenhalbringes, ferner je zwei Flecken am 3. und 4. Bauchhalbring. Rotgelb sind: Die Unterseiten der Fühlergeisseln und die Flügelschuppen. Dunkel pechrot: Der grösste Teil des 1. und 2. Bauchhalbringes am Hinterleib. Dagegen sind bei dem mir vorliegenden Stück aus Sumatra nur die folgenden Teile gelb: Die Spitze des Kopfschildbuckels, zwei Flecken auf den seitlichen Teilen des Gesichtes oberhalb des Kopfschildes, die Unterseiten der Fühlerschäfte, der Grund der Oberkiefer, zwei kleine Flecken auf dem Vorderbrustrücken, zwei einander berührende Flecken auf dem Hinterschildchen, eine schmale Binde am Endrand des 3. und eine noch schmalere am Endrande des 5. Rückenhalbringes des Hinterleibes und je zwei kleine Flecken am 3. und 4. Bauchhalbring. Gelbrot: Die Unterseite der Fühlergeisseln, die Flügelschuppen und die bei den javanischen Stücken gelb gefärbten Teile der Beine jedoch in geringerer Ausdehnung. — Die Flügel sind bei allen Stücken leicht bräunlich getrübt mit je einer stärkeren Verdunklung in der Intercostalzone, im äussersten Winkel zwischen Subcostal- und Basalader und vom Stigma durch die Radialzone bis zur Flügelspitze.

3 ♀ von „Java, 1902, Schmiedeknecht“, in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien, und 1 ♀ „Sumatra Kur, VII. 1915, Edw. Jacobson“, in der Sammlung des Rijks Museum van Natuurlijke Historie in Leiden.

♂. Der Kopfschild (Fig. 20) erscheint, von der Seite gesehen, zwar deutlich gewölbt aber nicht so ausgesprochen bucklig wie beim ♀. Der Endrand des Kopfschildes ist mitten etwas vorgezogen und ganz seicht zweimal ausgeschweift. Die Augenränder stehen am Scheitel etwas weiter voneinander ab als am Kopfschild. Das 2. Fühlergeisselglied ist nur

wenig länger als das 3. (Fig. 23). — Der herzförmige Raum des Mittelsegmentes ist grob, unregelmässig oder auch vorwiegend in der Längsrichtung gerunzelt mit einer deutlichen hie und da quengerunzelten Mittelfurche. — Der 1. Hinterleibsabschnitt (Fig. 21) ist so lang wie breit. Der 2. Bauchhalbring entbehrt einer plattenförmigen Erhebung am Grunde, ist aber dafür durch den Besitz zweier flach kegelförmiger, niedriger aber deutlicher Höcker in den Vorderecken ausgezeichnet. — Die über den grössten Teil des Körpers ausgedehnte Punktierung ist grob. Der 2. Bauchhalbring ist zerstreut punktiert. Körperlänge: 6—9 mm.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Zahl und Ausdehnung der gelben Zeichnungen ist verschieden. So ist z.B. das am reichsten gezeichnete von den mir vorliegenden Tieren, ein Stück von Java, gesammelt von Schmiedeknecht, ungefähr in der Ausdehnung gelb gefärbt wie die oben erwähnten javanischen ♀, jedoch mit einem kleineren Fleck auf der Scheibe des Kopfschildes und nur Spuren einer Binde am Endrand des 4. Rückenhalbringes des Hinterleibes, einer schmalen Binde am Endrand des 5. und einer breiteren am Endrand des 6. Rückenhalbringes. Dagegen sind bei dem am wenigsten ausgedehnt gelb gefärbten von den mir vorliegenden ♂, ebenfalls einem Stück aus Java (Buitenzorg, 1919, Roepke), die gelben Zeichnungen reduziert auf: Einen kleinen Fleck auf der Scheibe des Kopfschildes, einen ganz kleinen Fleck auf dem Stirnkiel, die Unterseite der Fühlerschäfte, die vorderen Hälften der Flügelschuppen, die Vorder- und Mittelschienen mit Ausnahme je eines Fleckes auf den Hinterseiten derselben, ferner auf je einen kleinen Fleck am Grunde der Oberseiten der Hinterschienen, eine breite mitten verschmälerte Binde am Hinterrande des 3., die Endhälfte des 5. und den grössten Teil des 6. Rückenhalbringes des Hinterleibes, ferner auf eine breite Binde auf dem 3. und zwei kleine Flecke auf dem 4. Bauchhalbring. — Die Flügelfärbung ist ähnlich wie bei den ♀.

1 ♂ von „Java, 1902, Schmiedeknecht“, in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien, 3 ♂ von „Java, 1919, W. Roepke“, in der Sammlung Herrn Professors Dr. W. Roepke in Wageningen (Holland) und 3 ♂ von „Sumatra, Sinabang Sim, VII. 1913, Ewd. Jacobson“, im Rijks Museum van Natuurlijke Historie in Leiden.

*Cerceris bidentula* n. sp.

♀. Nigra, flavovariegata. Clypeus (Fig. 24) convexus, margine medio vix protracto paululo emarginato sed dentibus duobus parvis neque indistinctis inter se paulo distantibus supra marginem porrectis eximius. Area basalis segmenti mediani crasse sat irregulariter rugosa, sulco mediano distincto, transverse rugoso. Segmentum primum abdominis (Fig. 25) vix

longitudine latius, lateribus convexis, ad basem convergentibus. Segmentum ventrale secundum area elevata basali nulla. Long. 9 mm.

♀. Die Art ist vor allem ausgezeichnet durch den Besitz von zwei kleinen aber deutlichen eng nebeneinander vor dem Endrand des Kopfschildes (Fig. 24) entspringenden Zähnchen. Der Endrand selbst erscheint mitten nur wenig vorgezogen mit einer Andeutung einer Ausschweifung in der Mittellinie und zwei Ausbuchtungen zu beiden Seiten derselben. Die Innenränder der Seitenaugen stehen am Scheitel nicht weiter voneinander ab als am Kopfschild. Das 2. Fühlergeisselglied ist so lang wie das 3. und ein Drittel des 4. zusammen (Fig. 26). — Der „herzförmige“, dreieckige Raum des Mittelsegmentes ist grob und ziemlich unregelmässig gerunzelt mit einer deutlichen Mittelfurche, in der einzelne deutliche Querrunzeln erkennbar sind. — Der 1. Hinterleibsabschnitt (Fig. 25) ist ein wenig breiter als lang mit stark gewölbten nach vorn zu deutlich konvergierenden Seiten. Der 2. Bauchhalbring entbehrt einer erhabenen Platte am Grunde und zeigt am deren Stelle nur eine Andeutung einer buckelförmigen Erhebung. — Die über den grössten Teil des Körpers ausgedehnte Punktierung ist überall grob und dicht. Auch der 2. Bauchhalbring am Hinterleibe ist ziemlich dicht punktiert. Körperlänge: 9 mm.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Gelb sind: Ein Fleck auf dem Kopfschild und je ein Fleck auf jeder Gesichtshälfte oberhalb des Kopfschildes, die Spitzen der Fühlerschäfte auf der Oberseite, die Grundhälften der Oberkiefer, zwei Tupfen auf den Flügelschuppen, die Spitzen der Vorder- und Mittelschenkel und die Vorder- und Mittelschienen, ferner wahrscheinlich — denn alle gelben Stellen des mir vorliegenden Tieres sind durch Cyankalieinwirkung derart in ihrer Farbe verändert, dass man in manchen Fällen nicht unterscheiden kann, was schon ursprünglich rot war und was verfärbtes Gelb ist — der Endrand des 1. Rückenhalbringes des Hinterleibes, der Grund des 2. Rückenhalbringes, der 3. Rückenhalbring mit Ausnahme eines Kreissegmentes am Vorderrande, die Endhälfte des 5. Rückenhalbringes, der Endrand des 1. Bauchhalbringes, eine breite, mitten verschmälerte Binde am 2. Bauchhalbring und zwei Flecken auf dem 3. Bauchhalbring. Rotgelb sind: Die Unterseiten der Fühlergeisseln, die Flügelschuppen, die Spitzen der Hinterschenkel, der Grund, die Aussenseiten und die Spitzen der Hinterschienen und alle Füße mit Ausnahme der Klauenglieder der Hinterfüße, welche verdunkelt erscheinen. — Die Flügel sind hellbraun getrübt mit je einer ganz schwachen und schmalen Verdunklung, welche sich vom Stigma durch die obere Hälfte der Radialzelle bis zur Flügelspitze hinzieht.

1 ♀ von „S. Celebes, Samanga, Nov. 1895, H. Fruhstorfer“ in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

*Cerceris infumata* n. sp.

♀. Nigra, flavovariegata, alis distincte infumatis. Clypeus (Fig. 27) convexus, lamina tectiformi, sat remote ante marginem apicalem nascenti, apice late et leviter emarginata, margine apicali medio truncato vix emarginato, angulis loborum lateralium proximalibus in dentes parvos protractis. Area basalis crasse longitudinaliter rugosa, sulco mediano transverse rugoso. Segmentum primum abdominis (Fig. 28) distincte longitudine latius. Segmentum secundum ventrale basi area elevata. Long. 10 mm.

♀. Der Kopfschild (Fig. 27) ist ausgezeichnet durch den Besitz eines in einiger Entfernung vor dem Endrande entspringenden, am Ende breit und seicht ausgerandeten, stumpfeckigen, vordachförmigen Vorsprungs. Der eigentliche Endrand des Kopfschildes erscheint mitten kurz abgestutzt, mit einer Andeutung einer Ausschweifung in der Mittellinie, und zu beiden Seiten der Abstutzung in zwei kleine Zähnen ausgezogen. Die Innenränder der Seitenaugen konvergieren deutlich gegen den Scheitel zu. Das 2. Fühlergeisselglied ist so lang wie das 3. und ein Viertel des 4. zusammen (Fig. 29). — Der „herzförmige“ Raum des Mittelsegmentes zeigt eine breite querverrunzelte Mittelfurche und zu beiden Seiten derselben einige grobe Längsrünzelstreifen. — Der 1. Hinterleibsabschnitt (Fig. 28) ist deutlich breiter als lang mit gewölbten, gegen die Basis zu deutlich konvergierenden Seiten. Der 2. Bauchhalbring besitzt am Grunde eine schwache, plattenförmige Erhebung. — Die über den grössten Teil des Körpers ausgedehnte Punktierung ist fast überall grob und dicht. Auch der 2. Bauchhalbring ist ziemlich dicht punktiert. Körperlänge 10 mm.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Gelb sind: Das Gesicht mit Ausnahme des äussersten Endrandes des vordachförmigen Vorsprungs, des Endrandes des Kopfschildes und mit Ausnahme zweier von den Fühler-einlenkungen bis zum oberen Rande des Kopfschildes sich erstreckenden, quer über den Stirnkiel verbundenen Streifen, ferner die Unterseiten der Fühlerschäfte, die Oberkiefer mit Ausnahme der Spitzen, zwei Flecken auf dem Vorderbrüstrücken, das Hinterschildchen, der grösste Teil der Flügelschuppen, die Spitzen der Vorder- und Mittelschenkelringe und der Vorder- und Mittelschenkel, die Vorder- und Mittelschienen und Vorder- und Mittelfüsse und die Basen und Unterseiten der Hinterschienen, ferner, am Hinterleibe, ein Fleck am Grunde des 1. Rückenhalbringes, der 2. Rückenhalbring mit Ausnahme eines Kreissegmentes am Vorderrande, schliesslich je zwei Flecken auf dem 4. und 5. Rückenhalbring und auf dem 2. Bauchhalbring. Rotgelb sind hauptsächlich: Die Unterseiten und das ganze letzte Glied der Fühlergeisseln. — Die Flügel sind im Ganzen ziemlich stark bräunlich getrübt mit je einer stärkeren Verdunklung

in den Winkeln zwischen Subcostal- und Basalader und zwischen dem Stigma durch die Radialzelle hindurch bis zur Flügelspitze.

1 ♀ von „N. Celebes, Menado, Mohari leg.“ in den Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

*Cerceris trimaculata* n. sp.

♂. Niger, flavovariegatus. Segmentum dorsale secundum abdominis tri-flavomaculatum. Clypeus (Fig. 30) convexus, margine medio paulo protracto, indistincte tridentato. Area basalis segmenti mediani sulco mediano transverse rugoso excepto crasse longitudinaliter striata. Segmentum primum abdominis (Fig. 31) tertia parte fere latitudine longius. Segmentum ventrale secundum basi area elevata indistincte definita. Long. 7 mm.

♂. Der Endrand des Kopfschildes (Fig. 30) erscheint mitten etwas vorgezogen und ziemlich undeutlich dreizählig. Die Seitenaugen stehen am Kopfschild etwas weiter von einander ab als am Scheitel. Das 2. Fühlergeisselglied ist so lang wie das 3. und die Hälfte des 4. zusammen (Fig. 32). — Der „herzförmige“, dreieckige Raum des Mittelsegmentes zeigt einige grobe Längsrünzeln und eine breite, grob quengerunzelte Mittelfurche. — Der 1. Hinterleibsabschnitt (Fig. 31) ist um ein Viertel länger als breit mit fast parallelen Seiten und zwei kleinen Höckern am Grunde, auf denen die Atemöffnungen münden. Der 2. Bauchring zeigt am Grunde eine deutliche aber unscharf begrenzte plattenförmige Erhebung. — Die Punktierung des Scheitels ist grob und dicht, die des Bruststückes mit Ausnahme des Hinterschildchens, welches völlig glatt ist, ebenso grob aber zerstreuter punktiert, sodass namentlich auf der Mitte des Mittelbrustrückens und auf dem Schildchen glatte Stellen zwischen den Punkten deutlich sichtbar sind. Der 1. Rückenhalbring des Hinterleibes ist weniger grob und noch zerstreuter punktiert in das Bruststück, die übrigen Rückenhalbringe noch feiner und noch zerstreuter punktiert wie der 1. Der 2. Bauchhalbring ist flach und sehr zerstreut punktiert. Körperlänge: 7 mm.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Gelb sind: Der Mittelteil des Kopfschildes mit Ausnahme des Endrandes, die seitlichen Teile des Gesichtes oberhalb des Kopfschildes, die Unterseiten der Fühlerschäfte, der Grund der Oberkiefer, zwei Tupfen auf dem Vorderbrustrücken und auf dem Hinterschildchen, die vorderen Hälften der Flügelschuppen, die äussersten Spitzen der Vorderseiten der Vorder- und Mittelschenkel, die Vorder- und Mittelschienen mit Ausnahme je eines dunklen Flecks auf der Unterseite, die Vorder- und Mittelfersen, die Schenkelringe der Hinterbeine, je ein kleiner Fleck auf der Unterseite der Hinterschienen, ferner am Hinterleib, ein Fleck am Grunde und zwei in den Hinterecken des 2. Rückenhalbringes, eine breite, mitten verschmälerte Binde am

Endrande des 3. Rückenhalbringes, je zwei dreieckige Flecken am Hinterrand des 5. und 6. Rückenhalbringes und zwei Flecken auf dem 3. Bauchhalbring. Gelbrot sind: Die Unterseiten der Fühlergeisseln und die 4 letzten Fussglieder der Vorder- und Mitteltarsen. — Die Flügel sind leicht bräunlich getrübt mit je einer stärkeren Verdunklung in der Spitze der Radialzelle und ausserhalb der 3. Cubitalquerader.

1 ♂ von „Java, 1902, Schmiedeknecht“ in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

*Cerceris obtusedentata* n. sp.

♂. Niger, flavo et rufo variegatus. Clypeus (Fig. 33) convexus, margine medio leviter protracto, obtuse tridentato. Area basalis segmenti mediani basi crasse longitudinaliter, apice irregulariter rugosa, sulco mediano indistincto. Segmentum primum abdominis (Fig. 34) tertia parte latitudine longius. Segmentum secundum ventrale basi leviter gibbosum sine area elevata definita. Long. 9 mm.

♂. Der Kopfschild (Fig. 33) ist mitten etwas vorgezogen und stumpf dreizählig. Die Seitenaugen stehen am Scheitel etwas weniger voneinander ab als am Kopschild. Das 2. Fühlergeisselglied ist so lang wie das 3. und ein Drittel des 4. zusammen (Fig. 35). — Der „herzförmige“, dreieckige Raum des Mittelsegmentes zeigt am Grunde grobe Längsrunzelstreifen, die gegen die Spitze zu in eine mehr unregelmässige Runzelung übergehen. Eine Mittelfurche ist wenig deutlich. — Der 1. Hinterleibsabschnitt (Fig. 34) ist um ein Drittel länger als breit mit fast parallelen Seiten und kleinen Höckern am Grunde, auf denen die Atemöffnungen münden. Der 2. Bauchhalbring zeigt am Grunde eine schwache buckelförmige (nicht plattenförmige) und nicht scharf begrenzte Erhebung und einen seichten Quereindruck hinter derselben. Körperlänge 9 mm.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Gelb sind: Das Gesicht mit Ausnahme des Endrandes des Kopfschildes und zweier Streifen, die sich von den Fühlereinlenkungen bis in die Winkel zwischen dem oberen Rand des Mittelteiles des Kopfschildes und den oberen Rändern von dessen Seitenteilen herabziehen, zwei Tupfen auf den Schläfen, die Unterseite der Fühlerschäfte, der grösste Teil der Oberkiefer mit Ausnahme der Spitzen, zwei Flecken auf dem Vorderbrüstrücken, zwei kleine einander genäherte Flecken am Hinterrande des Schildchens, das Hinterschildchen, der grösste Teil der Flügelschuppen, die Spitzen der Mittel- und Hinterhüften, alle Schenkelringe, Flecken auf den Unterseiten der Vorder- und Mittelschenkel und auf den Oberseiten der Vorder- und Mittelschienen, die Vorder- und Mittelfersen, der Grund der Hinterschienen, ferner, am Hinterleib, der Grund des 2. Rückenhalbringes, der 3. Rückenhalbring mit

Ausnahme eines Kreissegmentes am Vorderrande, der 6. Rückenhalbring mit Ausnahme des äussersten Grundes und eine breite Binde am 3. Bauchhalbring. Ausgesprochen rot ist nur der 1. Rückenhalbring des Hinterleibes. Gelbrot sind hauptsächlich: Die Oberseiten der Fühlerschäfte und die Unterseiten der Fühlergeisseln, die nicht als gelb angeführten Teile der Vorder- und Mittelbeine, der 7. Rückenhalbring des Hinterleibes, der 1. und der grösste Teil des 2. und des letzten Bauchhalbringes. — Die Flügel sind bräunlich getrübt mit je einer stärkeren Verdunklung in der äussersten Spitze der Radialzelle und ausserhalb der 3. Cubitalzelle.

1 ♂ von „Java, 1902, Schmiedeknecht“, in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

*Cerceris malayana* Cam. ♂.

9 ♂ von „Java, 1902, Schmiedeknecht“ im Naturhistorischen Museum in Wien, 1 ♂ von Java „Buitenzorg, 1919, W. Roepke“, in der Sammlung Herrn Prof. Dr. W. Roepke's in Wageningen, und 1 ♂ von Java „Buitenzorg V. 1920“ im Zoologischen Museum von Buitenzorg.

*Cerceris malayana* Cam. ♀ n. sp.

♀. *Nigra flavovariegata*. Clypeus (Fig. 36) parte superiore convexus, parte inferiore declive planus, margine medio protracto, truncato, inter angulos depresso. Area basalis segmenti mediani polita interdum indistincte subtiliter transverse striata, sulco mediano sat crasse transverse rugoso. Segmentum abdominis primum (Fig. 37) quadratum. Segmentum ventrale secundum basi area elevata definita. Long. 9—10 mm.

♀. Der Kopfschild (Fig. 36) erscheint mitten vorgezogen und gerade abgestutzt, im Profil auf der oberen Hälfte etwas gewölbt, vom höchsten Punkte der Wölbung an in gerader Linie gegen den Endrand abfallend und an diesem selbst zwischen den Ecken der Abstutzung niedergedrückt oder sogar etwas eingedrückt, wodurch in den Ecken selbst zwei Kiele ± deutlich ausgeprägt erscheinen. Die Innenränder der Seitenaugen divergieren deutlich gegen den Kopfschild zu. Das 2. Fühlergeisselglied ist genau so lange wie das 3. (Fig. 38). — Der „herzförmige“, dreieckige Raum des Mittelsegmentes ist mit Ausnahme der mässig grob quer gerunzelten Mittelfurche völlig glatt und glänzend oder zeigt ± undeutliche Spuren einer feinen Querriefung. — Der 1. Hinterleibsabschnitt (Fig. 37) ist genau so lang wie breit mit stark gewölbten Seiten. Der 2. Bauchhalbring besitzt am Grunde eine scharf begrenzte plattenförmige Erhebung. — Die Punktierung des Scheitels ist grob und dicht, die des Bruststückrückens noch etwas gröber aber zerstreuter. Das Hinterschildchen ist völlig unpunktirt. Die Punktierung des Hinterleibsrückens ist ebenso grob wie die des Bruststückes aber ausgesprochen zerstreut. Auf-

fallend verschieden ist die Skulptur des 5. Bauchhalbringes von der des 2. bis 4. Denn während diese nur auf den hinteren Hälften und seitlich vereinzelte Punkte aufweisen und sonst vollkommen glatt sind, ist jener auch mitten und vorne gleichmässig grob und ziemlich dicht punktiert. Körperlänge 9—10 mm.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Die gelben Zeichnungen sind nach Zahl, Ausdehnung und Sättigungsgrad verschieden. So sind z. B. bei dem mir vorliegenden Stück am Sumatra (Lasikin, Sim) gelb: Das Gesicht mit Ausnahme des Endsaumes des Mittelteiles des Kopfschildes und der Umgebung der Fühlereinlenkungsstellen, zwei Tupfen auf den Schläfen, die Fühlerschäfte, die Grundhälften der Oberkiefer, zwei Flecken auf dem Vorderbrustrücken, zwei Flecken auf den Mittelbrustseiten, das Hinterschildchen, zwei Flecken auf dem Mittelsegment, der grösste Teil der Flügelschuppen, der grösste Teil der Vorder- und Mittelschenkel, die Vorderseiten der Hinterschenkel, die Vorderschienen und -füsse, die Mittelschienen und -fersen und der mittlere Teil der Hinterschienen, ferner auf dem Hinterleibe, ein Fleck auf der Endhälfte des 2. Rückenhalbringes, der 3. und der 5. Rückenhalbring mit Ausnahme je eines Kreissegmentes, das sich vom Grunde mitten bis nahe an den Endrand erstreckt, ferner je zwei Flecken auf dem 2. bis 5. Bauchhalbring. Gelbrot sind: Die Unterseiten der Fühlergeisseln und der grösste Teil des letzten Gliedes. — Die Flügel sind bräunlich getrübt mit je einer stärkeren Verdunklung, welche sich vom Stigma durch die Radialzelle und ausserhalb der 3. Cubitalzelle bis an die Flügelspitze erstreckt. — Die 3 mir vorliegenden Stücke von Java zeigen die beschriebenen Zeichnungen in  $\pm$  geringerer Ausdehnung (bei einem Stück fehlen die Flecken auf den Mittelbrustseiten und auf dem Mittelsegment vollständig) aber ausserdem noch je zwei Flecken in den Hinterecken des 2. und 4. Rückenhalbringes des Hinterleibes. Bei einem von den javanischen Stücken (von Samarang) erscheint das Gelb so blass, dass es z. T. geradezu als weiss zu bezeichnen ist. Bei dem andern Stücke (von Soerabaya) ist dasselbe in geringerem Grade der Fall, während das dritte javanische Stück (von Wonosoba) ein Gelb von annähernd demselben Sättigungsgrad besitzt wie das erst-erwähnte Stück von Sumatra.

1 ♀ von „Sumatra, Lasikin. Sim, IV. 1913, Edw. Jacobson“, 1 ♀ von „Java, Samarang Sron dol, IX. 1910, Edw. Jacobson“, und 1 ♀ von „Java, Wonosoba, V. 1909, Edw. Jacobson“, in der Sammlung des Rijksmuseum van Natuurlijke Historie in Leiden; 1 ♀ von „Java, Soerabaya, 16.—25. VII. 1906, Brunetti“, in der Sammlung des Indian Museums in Calcutta.

